

KURIOSES

Der springende Panther

von Daniela Zacconi

In den sechziger Jahren setzte die „Squadra Mobile“ der römischen Polizei einen Ferrari 250 GTE 2+2 ein und wurde damit zur bestmotorisierten Ordnungsmacht der Welt – mit Ausnahme von Miami Vice, natürlich.



„**H**ier Doppia Vela, Siena-Monza 44 bitte kommen...“ krächzte es aus dem Lautsprecher unter dem Armaturenbrett des schwarzen Ferrari 250 GTE, der sich mit Blaulicht und heulender Sirene einen Weg durch den dichten Autostrada-Verkehr vor der Mautstelle Lido di Ostia bahnte und mit atemberaubender Geschwindig-

keit in Richtung Yachthafen entschwand. „Doppia Vela“ war das Codewort für das Mobile Einsatzkommando der römischen Polizei, und „Siena-Monza 44“ stand für „Squadra Mobile“ und die letzten beiden Ziffern des amtlichen Kennzeichens „Polizia 29444“.

Hinter diesem Codenamen verbarg sich das wohl aufregendste Polizeifahrzeug, das je ein Beam-

Die Fahrzeuge der „Squadra Mobile“ wurden im Volksmund wegen ihrer nachtschwarzen Lackierung und den Abzeichen auf den Karosserieflanken „Panther“ genannt. Die wildeste Raubkatze der römischen Polizei war zweifellos dieser Ferrari 250 GTE 2+2.







KURIOSES

tenherz beglückte: Die neue Geheimwaffe der römischen Ordnungshüter gegen das organisierte Verbrechen.

Ungewöhnliche Umstände erfordern ungewöhnliche Maßnahmen: Die italienische Hauptstadt wurde in jenen Tagen von einer wahren Flut von Gewaltverbrechen heim-

gesucht, und die Polizisten hatten den hochgezüchteten Fluchtfahrzeugen der Bösewichte bestenfalls ein paar biedere Alfa 1900 entgegenzusetzen. Schnellere Verfolgungsfahrzeuge mußten her, und da die nationale Sicherheit auf dem Spiel stand, ließ sich Ferrari zu einem Polizei-Sonderpreis für zwei nagelneue Ferrari 250 GTE 2+2 erweichen.

Diese wurden in den polizei-eigenen Werkstätten mit Sprechfunkanlage, Blaulicht und Sirene ausgerüstet und mit der Aufschrift „Squadra Mobile“ versehen. Natürlich durfte auch der Aufkleber mit dem Panthermotiv nicht fehlen, dem Erkennungszeichen des Mobilien Einsatzkommandos. Eine der beiden Raubkatzen wurde je-



Technische Daten Ferrari 250 GTE 2+2

Motor

- 12 Zylinder in V-Form
- Zylinderwinkel 60°
- Bohrung × Hub 73 × 58,8 mm
- Hubraum 2953 ccm
- Verdichtungsverhältnis 8,8 : 1
- Leistung 240 Ps bei 7000/min

Fahrwerk

- Einzelradaufhängung an Doppelquerlenkern und Schraubenfedern vorn
- Starrachse an Längsblattfedern und Schubstreben hinten
- Kugelumlauf Lenkung
- hydraulisch betätigte Scheibenbremsen rundum
- Radstand 2600 mm
- Spur vorne/hinten 1354/1394 mm
- Leergewicht 1280 kg
- Kraftstofftankinhalt 100 l
- Kraftstoffverbrauch ca. 16 l/100 km
- Drahtspeichenräder mit Leichtmetall-Hochschulterfelgen
- Reifengröße 650 × 15 oder 185/15.



Stolz posiert die Gruppe Polizeioffiziere vor ihrem „Trainingsfahrzeug“ auf dem Flugplatzkurs von Modena, wo Ferrari-Ingenieur Roberto Lippi sie mit den Feinheiten der hohen Kunst des Schnellfahrens vertraut machte.

Polizeibrigadier Armando Spatafora im Gespräch mit Instruktor Roberto Lippi. Nebenstehend die kleine Statuette, die die römischen Polizisten Enzo Ferrari für seine Unterstützung überreichten.





doch bereits wenige Tage nach der Übergabe von einem allzu dienst-eifrigen Wachtmeister verschrottet, was die Polizeiverwaltung von der dringenden Notwendigkeit eines speziellen Fahrertrainings überzeugte. Ein Ferrari war nun einmal kein Fahrzeug für jedermann.

Auch die Besatzung des „Abfangjägers“ wurde sorgfältiger ausgewählt. Unter ihnen befand sich auch der junge Polizeioffizier Armando Spatafora, der einige Jahre später mit einer aufsehenerregenden Verfolgungsjagd über die Treppe zur Trinità dei Monti lokale Berühmtheit erlangen sollte. Die kleine Gruppe wurde für zehn Tage ins „Trainingslager“ nach Maranello verlegt, wo Entwicklungsingenieur Roberto Lippi sie auf Rennstrecke und öffentlichen Straßen mit der Bewältigung extremer Fahrsituationen vertraut machte. Einige der Übungen waren so realistisch, daß sie auf der Autostrada del Sole mehrmals von regulären Diensthabenden der Autobahnpolizei verfolgt wurden!

Der schwarze Ferrari mit dem Kennzeichen „Polizia 29444“ entwickelte sich rasch zur „Geheimwaffe“ der römischen Spezialeinheit. Am Steuer saß zumeist der inzwischen für seinen Mut und sein kriminalistisches Gespür berühmte Spatafora, der den Ferrari in sechs



Dienstjahren trotz seiner Fahrkünste im Eifer des Gefechts einige Male verbog.

Danach wurde der Ferrari zur Enttäu-schung aller Beteiligten in Pension geschickt und durch moderne, in Fahrverhalten und Unterhalt unkompliziertere und vor allem weniger kostspielige Fahrzeuge ersetzt. Nach seinem Verkauf verschwand der schwarze 2+2 in der Versenkung und wäre wohl auch nie wieder aufgetaucht, hätte sich nicht eine Gruppe ehemaliger Polizeioffiziere um Dr. Luciano Caporali, die „Scuderia di Pantere Storiche“ („Scuderia der historischen Panther“), zum Ziel gesetzt, ehemalige Einsatzfahrzeuge der italienischen Polizei vor dem Verfall zu retten.

Dem Engagement dieser Interessengemeinschaft ist es zu verdanken, daß zahlreiche alte Polizeifahrzeuge der Jahre 1945 bis 1970 inzwischen wieder in altem Glanz erstrahlen, darunter verschiedene Lancia Augusta, Alfa 1900, 2600 und Giulietta TI. Dem ebenfalls neu aufgearbeiteten und in seinen Originalzustand zurückversetzten Ferrari gebührt logischerweise ein Ehrenplatz unter den historischen „Panthern“, und mancher Römer erinnert sich bei festlichen Polizeiparaden angesichts des schwarzen Sportcoupés mit ein bißchen Wehmut an die Zeiten, als sich der Ferrari mit Blaulicht und heulender Sirene einen Weg durch den Verkehr bahnte: „Doppia Vela ruft Siena-Monza 44 . . .“